



FREITAG, 11. SEPTEMBER 2020

KOMMENTAR

VON THOMAS KRÖGER



Kann Peine Krankenhaus?

Gerade keimte Hoffnung auf – sollte sich das schwer gebeutelte Peiner Klinikum nach der Krise doch wieder im Aufwind befinden? Seit der geplanten Übernahme des Hauses durch Landkreis und Stadt Peine kommen auf einmal wieder mehr Patienten, es gibt mehr Bewerbungen, zufriedener Mitarbeiter und mehr Ärzte, die sich für die Fuhsesstadt interessieren.

Aber diese hoffnungsvolle Entwicklung droht jetzt durch amateurhaftes Verhalten torpediert zu werden. Offensichtlich war der Landkreis Peine so beärgelt vom scheinbaren Erfolg bei der Geschäftsführersuche, dass ihm gleich ein peinlicher Fehler unterlief. Man stellte stolz die neue Geschäftsführerin der Öffentlichkeit vor, obwohl noch kein Vertrag unterschrieben war – und muss nun prompt nur wenige Tage später erklären, dass sie doch nicht kommt.

Nach einem solchen Anfängerfehler stellt sich erneut die Frage: Kann Peine überhaupt Krankenhaus? Oder droht nach dem rückblickend betrachtet fatalen Verkauf der Klinik an die Celler AKH-Gruppe jetzt das nächste Desaster?

Es braucht jetzt dringend Profis, die die Sache in dieser empfindlichen Phase souverän in die Hand nehmen und das Krankenhaus an der Virchowstraße auf einen guten neuen Weg bringen – kompetente Geschäftsführung inklusive.

Klappt das nicht, wird auch das frisch erarbeitete Vertrauen der Menschen im Peiner Land in „ihr“ Krankenhaus bald wieder dahin sein.

Was wiederum ein düsteres Licht auf die Zukunftschancen des Hauses werfen würde.

Vertrag geplatzt: Jendges wird doch nicht Krankenhaus-Chefin

Nach Angaben des Kreises Peine konnte man sich nicht mit der 48-Jährigen einigen – Neuer Bewerber im Spiel

VON THOMAS KRÖGER

PEINE. Eigentlich war schon alles klar, doch Corinna Jendges (48) wird entgegen der öffentlichen Ankündigung im August doch nicht Geschäftsführerin des Peiner Klinikums. „Bei den Vertragsverhandlungen konnten wir keine Einigung erzielen und mussten Frau Jendges deshalb leider absagen“, erklärt Kreissprecher Fabian Laaß zu den Gründen der Entscheidung, die er nicht näher erläutern möchte.

Es habe im Bewerbungsverfahren für den Chefposten allerdings eine weitere sehr gute Vorstellung eines Kandidaten gegeben. Diese Person sei bereits kontaktiert worden. „Der Bewerber soll dem Kreis und dem Verwaltungsausschuss in der kommenden Woche vorgestellt werden, sagt Laaß.

Zum Hintergrund: Corinna Jendges sollte eigentlich Geschäftsführerin am Klinikum werden, und das war auch schon öffentlich im August verkündet worden. Die zuständigen Gremien von Landkreis und Stadt, die das Krankenhaus zum 1. Oktober übernehmen (siehe auch Artikel unten), hatten bereits grünes Licht für die Besetzung gegeben. Jendges war zuletzt Geschäftsführerin Personalmanagement beim kommunalen Krankenhausbetreiber Vivantes in Berlin, zu dem neun Krankenhäuser und 17 Pflegeheime mit rund 16 000 Beschäftigten gehören. Nun sollte sie das insolvente Krankenhaus in der Fuhsesstadt wieder auf Kurs bringen. Nach Angaben des Landkreises hatte Jendges sich im Auswahlverfahren gegen fünf Mitbewerber durchgesetzt.

Der SPD-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Landrat Matthias Möhle hat



Kopfloses Haus: Corinna Jendges kommt doch nicht als neue Klinik-Chefin nach Peine. FOTOS: PRIVAT / NATHALIE DIANA

mit so einer Situation nicht gerechnet und hat auch kein Verständnis dafür, „dass Frau Jendges vermutlich einen Rückzieher gemacht hat“. Er bedauere das. In so einer hochrangigen Position müsse man schon wissen, worauf man sich einlasse. Möhle betont: „Wir müssen jetzt dringend jemanden finden, der das Klinikum ab dem 1. Oktober leitet. Daher ist es gut, dass es schon eine Alternative gibt.“



Matthias Möhle

spricht der CDU-Landtagsabgeordnete Christoph Plett. Er betont: „Eine Kandidatin ins Rennen zu schicken, ohne vorher die Eckpunkte eines Geschäftsführervertrages ausgehandelt zu haben, zeugt von keinem professionellen Vorgehen. Die politische Unterstützung hatte die Kandidatin. Dieser Vertrauensvorschuss ist von ihr zurückgewiesen worden. Der von Frau Jendges geäußerte Gestaltungswillen wird von ihr selbst in Frage gestellt.“ Aber das Krankenhaus benötige



Christoph Plett

Gestaltungswillen, um zukunftsfähig zu sein.“

Und eine „negative Überraschung“ nennt auch der ehemalige Betriebsratsvorsitzende des Krankenhauses, Axel Burgdorf, die Entwicklung. Er geht davon aus, dass Jendges entweder zu großen Respekt vor der Aufgabe in Peine oder einfach kein Interesse gehabt hätte. Landkreis und Stadt hätten bei der Auswahl und Vertragsverhandlung naiv gehandelt. Die 48-Jährige habe das Auswahlgeld geblendet und jetzt im Regen stehen lassen. „Das ist ein böser Schlag ins Kontor“, erklärt der Klinik-Insider, denn der Zeitdruck nehme weiter zu – der 1. Oktober rücke unaufhaltsam näher.

Burgdorf weiter: „Vielleicht wäre es jetzt besser, eine professionelle Gesellschaft zu beauftragen, die die Geschäftsführung des Klinikums an der Virchowstraße für die nächsten drei Jahre übernimmt.“ Dann komme das Haus endlich in ruhigeres Fahrwasser, man könne neue Strukturen entwickeln und sich neu formieren. Das entlaste Kreis sowie Stadt Peine, und auch das vorhandene Geld würde auf jeden Fall für die nächsten drei Jahre ausreichen. Landrat Franz Einhaus (SPD) war am Donnerstag telefonisch nicht zu erreichen, und Bürgermeister Klaus Saemann (SPD) verwies auf die offizielle Stellungnahme von Fabian Laaß für Landkreis und Stadt Peine.

Klinikum: Gläubigerversammlung stimmt Insolvenzplan zu

VON THOMAS KRÖGER

PEINE. Die Gläubigerversammlung des insolventen Klinikums Peine hat in ihrer Sitzung am Donnerstag in Celle dem vorgelegten Insolvenzplan zugestimmt. Vorher hatte auch das Insolvenzgericht getagt. Damit ist wenige Tage vor der geplanten Übernahme durch Kreis und Stadt Peine ein wesentlicher Schritt zur Sanierung des Krankenhauses an der Virchowstraße erreicht.

Wie Sachwalter Dr. Malte Köster nach der Gläubigerversammlung mitteilte, wurde in der Versammlung der vorgelegte Insolvenzplan erörtert und einstimmig angenommen. Köster sagte: „Der Insolvenzplan schafft ein stabiles

Fundament für die Rekommunalisierung des Klinikums. Die klare Zustimmung der Gläubigerversammlung zum Insolvenzplan ist ein deutlicher Beleg für die hohe Expertise, die in den Plan eingeflossen ist.“

Mit Eintritt der Rechtskraft für den Insolvenzplan und einem zukunftsfähigen medizinischen Konzept könne das Klinikum Peine das Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung bald beenden und mit neuer Kraft in die Zukunft starten.

Peines Erster Kreisrat Henning Heiß erklärte dazu: „Wir freuen uns über das erzielte Ergebnis. Damit sind wir der Ziellinie wieder ein Stück näher gekommen. Es fehlen aber

noch ein paar Schritte, um sie zu überqueren.“

Der gerichtliche Bestätigungsbeschluss ist im Zuge der Gläubigerversammlung bereits erfolgt, dieser wird nach Ablauf einer zweiwöchigen Beschwerdefrist rechtskräftig. Dies vorausgesetzt, wird der Insolvenzplan dann automatisch Ende September 2020 wirksam und liefert die rechtliche Grundlage zur angestrebten Rekommunalisierung des Klinikums zum 1. Oktober 2020. Die Klinikum Peine gGmbH hatte im März 2020 einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung gestellt.

Die Geschäftsführung des Krankenhauses wurde seit-

dem vom Eigenverwaltungsteam um die Rechtsanwälte Dr. Frank Kreuznacht und Thore Voß aus der Kanzlei Kreuznacht aus Münster unterstützt. Im Zuge der Anordnung der vorläufigen Eigenverwaltung durch das zuständige Amtsgericht Celle war Köster zum vorläufigen Sachwalter der Klinikum Peine gGmbH bestellt worden.

Mit dabei in der Gläubigerversammlung: der Insolvenz-Sachwalter Dr. Malte Köster (Bremen), Vertreter der evangelischen Bank, der Bundesagentur für Arbeit, die Firma Korn Healthcare Law (für Kleingläubiger), Erster Kreisrat Henning Heiß für die Peiner Landkreisverwaltung sowie die Klinikum-Betriebsratsvorsitzende Christine Leckelt.

Der Landkreis Peine hatte das damalige Kreis Krankenhaus im Jahr 2003 an die AKH-Gruppe Celle verkauft.



Das Klinikum Peine an der Virchowstraße.

FOTO: NATHALIE DIANA

Der Insolvenzplan schafft ein stabiles Fundament für die Rekommunalisierung des Klinikums

Dr. Malte Köster
Sachwalter



Henning Heiß